

Benutzte Literatur.

Die Zusammenstellungen über die badische Molluskenfauna von GYSSER, KREGLINGER und LEHMANN.

BOLLINGER: Zur Gastropodenfauna von Basel und Umgebung. Diss. Basel, 1909.

GEYER: Beiträge zur Molluskenfauna Schwabens. Jahreshefte des Vereins für Vaterl. Naturkunde in Württemberg. 63. Jahrg. 1907.

GEYER: Unsere Land- und Süßwassermollusken. III. Aufl. Stuttgart 1927.

KOBELT: Das Vorkommen von *Succinea oblonga*. Nachrichtenblatt der Deutschen Mal. Gesellschaft, 1870.

STERKI: *Hyalina depressa* n. sp. Nachrichtenblatt, 1880.

Bücherbesprechungen.

Verhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins in Karlsruhe. 30. Bd., 1924/26. Verlag G. Braun, Karlsruhe, 1926.

Der letzte Band dieser Verhandlungen enthält außer den Berichten über die Vereinstätigkeit und die Bibliothek, über die Erdbebenstation des Vereins im Geodätischen Institut und Nachrufen auf Carl Engler und Hans Bunte drei größere Abhandlungen, welche die Naturkunde Badens betreffen, weshalb eine kurze Besprechung in diesen Blättern angezeigt erscheint.

1. M. Auerbach, W. Maerker und J. Schmalz, Hydrographisch-biologische Bodensee-Untersuchungen II. — „Abh.“, S. 1—128, zahlreiche Tabellen, zehn Diagramme.

Vorliegende Untersuchungsergebnisse der Jahre 1923 und 1924 (mit Zusammenfassungen 1920 bis 1924) aus der Anstalt für Bodensee-Forschung in Staad bilden die Fortsetzung des im Archiv für Hydrobiologie erschienenen I. Teiles (1920 bis 1922). Den zoologischen und hydrographischen Teil bearbeitete Auerbach, den chemischen Schmalz und den botanischen Teil Maerker. Der hydrographische Abschnitt unterrichtet an Hand zahlreicher Tabellen mit allen Einzeldaten über die Temperaturverhältnisse im Obersee, über die Ergebnisse der chemischen Untersuchungen des Seewassers, über dessen Durchsichtigkeit, Farbe usw. Der Jahresverlauf zeigt deutliche Abhängigkeit vom Hochwasser. — Der biologische Teil enthält die Resultate der sehr mühsamen Auszählungen der Zoo- und Phytoplankton-Fänge, die jahreszeitliche, horizontale und vertikale Verteilung des Planktons sowie die Beziehungen zu den physikalischen und chemischen Faktoren des Seewassers. Zum Vergleich sind auch die Verhältnisse bei der Einmündung des Alpenrheins in den Bodensee und bei seinem Ausfluß bei Konstanz berücksichtigt. — Über fischereibiologische Ergebnisse (besonders die Beziehungen zwischen Blaufelchennahrung und Fangstatistik) soll später berichtet werden. — Den Schluß bilden Erörterungen über die regionale Abgrenzung des Hochsee- und Uferplanktons; Beimengungen pflanzlicher Planktonen aus der Uferzone im Hochseewasser sind häufiger als solche tierischer Schweformen. Nächst dem Obersee soll auch der Untersee mit den gleichen Untersuchungsmethoden bearbeitet werden*.

2. Albert Peppler, Beiträge zum Strahlungsklima Badens. II. Teil — „Abh.“, S. 129—161; 6 Tabellen, 7 Figuren.

Außer den sonstigen meteorologischen Faktoren, die auf unseren Wetterwarten gewöhnlich zur Beobachtung gelangen, spielt das „Lichtklima“ eine besondere Rolle. Quantität und Qualität des Tageslichts bedingen und beeinflussen zahlreiche Lebenserscheinungen auf der Erde. Die exakte Messung der einzelnen Konstanten des Lichtklimas und ihr zeitlicher und örtlicher Vergleich bilden daher eine wichtige Grundlage für weitere Erkenntnisse und Zusammenhänge. Verfasser untersuchte 1923 bis 1925 die photochemische Tageshelligkeit in Karlsruhe und auf dem Feldberg unter Verwendung von Graukeil-

* Als Ergänzung hierzu sei aufmerksam gemacht auf die sehr interessante Arbeit von Auerbach und Schmalz, „Die Oberflächen- und Tiefenströme des Bodensees“ (Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, 1927, 55, 179—214), welche die Ergebnisse exakter Strömungsmessungen in verschiedenen Tiefen des Obersees in der Bregenzer Bucht bei der Einmündung des Rheins enthält.

photometern nach Eder-Hecht. Während in der Schweiz (vor allem durch Dorn in Davos) diese Verhältnisse schon länger und besser bekannt sind, ist vorliegende Arbeit die erste Darstellung des Lichtklimas der badischen Rheinebene und des Hochschwarzwaldes. Näheres über die Ergebnisse der Meldungen, den Vergleich der Tageshelligkeiten und Lichtmengen an beiden Stationen, den Einfluß und die Art der Nebel in der Ebene und im Gebirge usw., wolle man in der Arbeit selbst nachlesen.

3. Hermann Leininger, Ein lateraler Zwitter von *Odynerus reniformis* Gmel. (Hym. Vespidae). — „Abh.“, S. 162—167; 6 Figuren.

Hymenopteren-Zwitter, besonders unter den solitären Formen, werden selten beobachtet. Verfasser beschreibt ein Exemplar einer in Löbständen bei Malterdingen gefangenen Faltenwespe, die bis auf geringe Abweichungen zur Hälfte (lateral) männlich, zur Hälfte weiblich ausgebildet ist, wodurch eine völlige Asymmetrie der beiden Körperlängshälften entstanden ist. Die Boverische Theorie der Entstehung der Eugsterschen Zwitterbienen (1915) erklärt auch den vorliegenden Fall.
J. Bartsch.

D. Geyer, Unsere Land- und Süßwassermollusken, Einführung in die Molluskenfauna Deutschlands. III. Aufl., Stuttgart 1927.

Die Umarbeitung der zweiten Auflage des „Geyer“ vom Jahre 1909 hat zu einer ganz bedeutenden Erweiterung und Vertiefung des Buches geführt. Dem systematischen Teil, der naturgemäß den größten Raum einnimmt, geht zunächst ein praktischer Teil über das Sammeln und die technische Behandlung der Mollusken, dann ein allgemeiner Teil über die rezente und quartäre Fauna voraus, der die Einflüsse der Umwelt und die Entstehung der Fauna schildert. Der systematische Teil enthält alle Arten, die in Deutschland, der deutschen Schweiz, den österreichischen Landen, der Tschechoslowakei, in Westpolen und den Niederlanden vorkommen, und wo es die Abrundung des Verbreitungsbildes erfordert, finden sich auch Hinweise auf das Vorkommen in England und Skandinavien. Außer den Arten werden alle wichtigeren Vertreter ihrer Formkreise aufgeführt und beschrieben. Die Frage, welche Bedeutung den einzelnen Formen zukommt, wird nur insoweit berührt, als gesicherte Forschungsergebnisse vorliegen. Die Hinweise auf die gegenwärtige Verbreitung werden ergänzt durch Mitteilungen über das Vorkommen in den Ablagerungen des Quartärs, die nach petrographischen Merkmalen und in großen Zügen auch nach dem Alter (Quartär I und II) gekennzeichnet werden. Die besondere Aufführung der heute erloschenen Arten und Formen macht das Buch für den Diluvialgeologen besonders wertvoll. Da es vor allem den Bedürfnissen des faunistisch und ökologisch arbeitenden Molluskenforschers dienen will, hat sich der Verfasser in den Angaben über den anatomischen Bau der einzelnen Arten die Beschränkung auferlegt, die notwendig war, wenn der Umfang des Buches nicht weit größer als bisher werden sollte. Gegen 1000 Abbildungen, von denen die größte Mehrzahl ausgezeichnet ist, unterstützen den Text. Geyers Buch darf als das Standard-Werk des deutschen Molluskensammlers bezeichnet werden. Es ist wohl geeignet, der Molluskenkunde neue Freunde zuzuführen und dadurch einem Gebiete der Zoologie zu dienen, das in erster Linie zur Lösung tiergeographischer Fragen und zur Aufklärung des geschichtlichen Werdens unserer Fauna, wenigstens für die Zeit vom Beginn des Diluviums bis zur Gegenwart, berufen ist. Nicht ohne Neid kann der faunistisch arbeitende Zoologe Geyers Buch zur Hand nehmen, denn für eine ganze Anzahl von Klassen des Tierreiches fehlen uns heute noch derartige zusammenfassende und dabei erschöpfende Bearbeitungen, wie sie Geyer für die Binnenmollusken geschrieben hat.
Lais.

Mitteilungen der Badischen geologischen Landesanstalt. Herausgegeben im Auftrage des Finanzministeriums. Zehnter Band, I. Heft. Freiburg 1928.

Der stattliche Band enthält auf 233 Seiten, begleitet von 17 Bildertafeln, folgende Arbeiten:

1. J. Soellner: Über essexitisch-thermalitisch-monzonitische Tiefengesteine aus dem Kaiserstuhl und ihre Bedeutung für den geologischen Aufbau desselben, zugleich ein Überblick über die gesamten Entwicklungsphasen des ehemaligen Kaiserstuhlvulkans.

Über einen Teil dieser Arbeit ist im Hinblick auf eine vorläufige Veröffentlichung Soellners schon in unseren Mitteilungen, N. F. Bd. 2, Heft 13, unter

dem Titel: „Wie man sich heute den Kaiserstuhl entstanden denkt“ berichtet worden. Der übrige Teil ist vorwiegend petrographischer Art. Er gilt dem von Soellner entdeckten Tiefengestein von wechselnder Zusammensetzung, das teils als Essexitgabbro, teils als theralithischer Ijolith und sommatischer Monzonit bezeichnet werden muß. Dieses Gestein findet sich im zentralen Teil des Kaiserstuhles, wo die zahlreichen Aufschlüsse offenbar einem größeren zusammenhängenden Massiv angehören, das von der Höhe des Katharinenberges über Schelingen, Oberbergen zum Totenkopf und Neunlindenberg reicht. Ein zweites kleines aus Essexitgabbro aufgebautes Massiv liegt bei der Ruine Sponeck. Der kontaktmetamorph sehr stark veränderte Kalk des zentralen Kaiserstuhles wird von Soellner als großer Einschluß im Essexitgabbromassiv gedeutet. Im Gegensatz zu ihm zeigt die im Osten von ihm getroffene Tertiärscholle Rütte-, Degenmatt-, Haselschacher Buck nur verhältnismäßig geringe Veränderung. — Einen großen Teil der Arbeit, die für die Erkenntnis der Entstehung des Kaiserstuhlvulkans grundlegend ist, nehmen die Ergebnisse der petrographischen Untersuchung der Essexitgabbrogesteine des zentralen Kaiserstuhles ein. Eine farbige Kartenskizze und zwei Profile erläutern die von Soellner vorgetragenen Anschauungen.

2. W. Hasemann: Geologie und Tektonik der Umgebung von Eberbach im Odenwald. Mit einem Nachwort von W. Salomon.

Die Arbeit befaßt sich in der Hauptsache mit dem von Salomon beschriebenen sogenannten Eberbacher Graben und erbringt den Nachweis, daß zur Annahme dieser Störung keine zwingenden Gründe vorliegen, weil das früher als Muschelkalk gedeutete in der Sohle des Grabens liegende Gestein Zechsteindolomit ist. Auch Salomon hält heute diese Deutung für wahrscheinlicher (in seinem Nachwort).

3. H. Holst: Drehwaagenmessungen im Schauinsland bei Freiburg im Breisgau und ihre geologische Auswertung.

Das wichtigste Ergebnis dieser Arbeit ist die Aufdeckung der Entstehungsgeschichte des untersuchten Gebietes. Das Bergmassiv selbst ist sicher präkarbonischer, wahrscheinlich präkambrischer Entstehung; die Ganggesteine sind wahrscheinlich dem Karbon zuzuschreiben. In der Permzeit ist die Mulde entstanden, die von Staufen über Horben nach St. Peter — St. Märgen zieht. In diese Zeit fällt wohl auch der Beginn der Gangbildung im Schauinslandgebiet; die stärksten Bewegungen auf den Gängen fallen aber in die Tertiärzeit, ihre Ausfüllung mit Erzen ist in der Hauptsache ins jüngste Tertiär zu verlegen und steht wohl mit einer neu einsetzenden Phase der Rheintalabsenkung in Zusammenhang.

L. F. Zott: Die Fische der typischen Fische Schiefer aus den Schächten der Kaliwerke Buggingen.

Die Untersuchung des Materials ergab Fische, die elf verschiedenen Familien der Selachier und Teleostier angehören.

K. Frentzen und C. Speyer: Riesenhirsche aus dem Diluvium des Oberrheingebietes. Die badischen Sammlungen enthalten ein ziemlich reiches Material an Riesenhirschresten, das hier eine zusammenfassende Bearbeitung gefunden hat. Es handelt sich um *Megaceros euryceros* Aldrov. Alle badischen Funde stammen aus dem jüngeren Diluvium, aus dem Löß, aus der Rhein-niederterrasse und aus der Rheinaue; sie gehören mindestens zwanzig Individuen an. Während in Norddeutschland der Riesenhirsch noch im älteren Postglazial vorkommt, scheint er aus unserer Gegend, dem Vordringen des Waldes weichend, nach Norden oder Osten abgewandert zu sein. Die Reste werden nach Form und Größe eingehend untersucht und in die Formenkreise der Art eingeordnet. Dieser Teil der Arbeit nimmt naturgemäß den breitesten Raum ein; es kann hier aber nicht näher auf ihn eingegangen werden. Lais.

Der Schriftleiter des Bad. Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz:

Professor R. Lais, Freiburg i. Br., Goetheplatz 1.

Redaktionsschluß: 1. Juli 1929.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beitraege zur naturwiss. Erforschung Badens](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Bücherbesprechungen 54-56](#)